

Rezension Sybille Fendt Gärtners Reise



Herr und Frau Gärtner, beide Mitte sechzig, tun das, was sie ihr Leben lang immer wieder getan haben: Sie reisen mit dem Wohnwagen quer durch Europa. Polen, das Baltikum und St. Petersburg heißen diesmal die Ziele. Und doch ist dieses Mal alles anders, denn es wird das letzte Mal sein, dass eine solche Fahrt möglich ist. Elke Gärtner ist erkrankt. Zwei Jahre zuvor wurde bei ihr eine Frontotemporale Demenz diagnostiziert. Körperlich noch fit, kann sie bereits seit einiger Zeit nicht mehr sprechen, benötigt immer mehr Pflege und Betreuung durch ihren Mann.

Mit dabei auf dieser Reise ist die Fotografin Sybille Fendt, die das Paar bereits seit einem halben Jahr in ihrem Alltag mit der Kamera begleitet.

Entstanden ist dabei ein Buch, das berührt. In stillen Bildern zeigt Fendt Momentaufnahmen voller intimer Intensität – ohne dabei voyeuristisch zu sein oder auf den spektakulären Effekt zu schielen. Porträtiert den zunehmend entrückenden Blick von Elke Gärtner, ihre scheinbare Verlorenheit, mit der sie in der herbstlichen Landschaft des Baltikums steht, aber auch Momente der Freude, des Wohlgefühls, der Entspannung. Es zeigt den energiestrotzenden Lothar Gärtner in seinem Versuch, ihnen ein Stück weit Normalität zu bewahren, sich nicht so leicht von der Krankheit unterkriegen zu lassen, aber auch seine Einsamkeit und die Erschöpfung, wenn die Situation seine ganze Kraft kostet. Vor allem aber zeigt das Buch Momente einer Liebe und Vertrautheit zweier Menschen zueinander, der auch die Krankheit, die Sprachlosigkeit und Entrücktheit von Elke Gärtner nichts anhaben kann, sondern die aus einem tiefen Inneren kommt.

Gärtners Reisen ist ein ungewöhnliches Buch, das nahezu ohne Worte auskommt, sondern schon alleine durch seine ausdrucksstarken Bilder einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt.

Kehrer Verlag Heidelberg/Berlin 2012 120 Seiten, 53 Farbabb., 30,- € ISBN 978-3-86828-304-4

Rezension: Oliver König, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg